

„Alle, die sich in einen Krieg einlassen, verlieren“

PROJEKT Besucher der Lesematinee in der Stadtbücherei Lauterbach nahmen sich „20 x 10 Minuten Zeit für den Frieden“

Von Karen Liller

LAUTERBACH. Am Sonntag fand in der Stadtbücherei Lauterbach das Les-Event „20 x 10 Minuten für den Frieden“ statt. 20 Vorlesende hatten Textstellen zum Thema Krieg herausgesucht, darunter Reden, Gedichte, Geschichten sowie Auszüge aus Tagebüchern und Romanen. Das interessierte Publikum konnte viertelstündlich auswählen, welche der parallel stattfindenden Kurzlesungen es hören wollte. Veranstaltet wurde die Lesematinee von Soroptimist International (SI) Lauterbach-Vogelsberg und war Teil des Friedensprojekts „Nie wieder Krieg“.

Die gut besuchte Veranstaltung wurde musikalisch eingeleitet von zwei Mitgliedern der „One World Band“, Mukdad Mohamed an dem Saz und Idris Ali Karro an der Geige. Danach begrüßte Susanne Bolduan, Präsidentin der SI Lauterbach, die Gäste und bedankte sich bei den ehrenamtlich Vorlesenden. Auch Büchereileiterin Petra Scheuer sprach Willkommensworte und eröffnete die Ausstellung

„Menschenrechte im Krieg“ des Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge, die bis zum 30. September im 2. Obergeschoss der Stadtbücherei besucht werden kann. Mit zahlreichen Bildern und kurzen Texten informiert sie über die historische Entwicklung der Menschenrechte bis in die Gegenwart.

Die Vorleserinnen und Vorleser nah-

men das schwierige Thema Krieg angemessen ernst, waren gut vorbereitet und bewegten die Zuhörer mit ihren Texten. Einen regionalen Bezug hatten die Geschichten von Gudrun Pausewang, zum Beispiel „Krieg spielen“. Darin erlebt der Junge Florian beim „echten“ Kriegsspiel mit seinem Onkel Bernhard wie furchtbar sich Krieg an-

fühlt. Der Onkel, ein Kriegsveteran, erklärt seinem Neffen: „Alle die sich in einen Krieg einlassen, verlieren, auch wenn es bei manchen so aussieht, als hätten sie gesiegt.“ Pausewangs Erzählung sorgte nicht nur beim Publikum für einen Kloß im Hals – auch Vorleserin Luise Berroth hatte Tränen in den Augen. Sie hatte dieses Werk gewählt,

weil es ihr aus dem eigenen Schulunterricht in Erinnerung geblieben war.

Vorleser Daniel Schmidt entschied sich für einen Auszug aus „Die Sonne war der ganze Himmel“ von Kevin Powers. Der Autor war als junger Soldat im Irakkrieg stationiert und verarbeitet mit seinem Roman die eigenen Kriegserfahrungen. „Es war, als wäre Säure in die Seele gesickert.“ Eine Zeile aus dem Buch, die man so schnell nicht vergisst.

Vergleichsweise leichtfüßig daher kam Andreas Goldbergs Lesung aus dem Jugendbuch „Mein Opa, sein Holzbein und der Große Krieg“ von Nikolaus Nützel. Darin stellt der Autor Bezüge her zu dem, was der Erste Weltkrieg mit seinem eigenen Leben zu tun hat. „Es wird in den Köpfen etwas weitergegeben. Hundert Jahre sind keine lange Zeit“, heißt es darin.

So unterschiedlich die 20 Lesungen waren, eines hatten sie gemeinsam: Sie machten aus vielen Blickwinkeln darauf aufmerksam, dass Krieg unbedingt verhindert werden muss und dass Friedensengagement heute mindestens so wichtig ist wie vor hundert Jahren.



Petra Scheuer und Susanne Bolduan begrüßten Gäste und Vorleser. Einer, der las, war Andreas Goldberg.



Fotos: Liller